



Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

HOCHFEST MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

15. August

ERSTE LESUNG

Offb 11, 19a; 12, 1–6a.10ab

11, 19a Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet
und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar:

12, 1 Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel:

eine Frau, mit der Sonne bekleidet;

der Mond war unter ihren Füßen

und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.

2 Sie war schwanger

und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

3 Ein anderes Zeichen erschien am Himmel

und siehe, ein Drache, groß und feuerrot,

mit sieben Köpfen und zehn Hörnern

und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen.

4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel

und warf sie auf die Erde herab.

Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte;

er wollte ihr Kind verschlingen,

sobald es geboren war.

5 Und sie gebar ein Kind,

einen Sohn,
der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird.
Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.
6a Die Frau aber floh in die Wüste,
wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte.
10ab Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen:
Jetzt ist er da, der rettende Sieg,
die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes
und die Vollmacht seines Gesalbten.

In dramatischen Bildern sieht der Seher Johannes sehr wahrscheinlich um das Jahr 90 n. Chr. die Zukunft der frühen Kirche: Verfolgung und Exil, aber auch den Sieg Gottes. Dass Verfolgungen kommen werden, hat bereits der Herr selbst gesagt, da sein Wort immer wieder zur Unterscheidung und Entscheidung ruft. Die Bildsprache des Sehers orientiert sich womöglich an Ezechiel und Daniel, alttestamentliche Propheten mit einem apokalyptischen Hintergrund. Dieser Text an einem Marienhochfest gibt zu denken auf: scheint irgendwie nicht zu passen, die Freude des Himmels, in die Maria aufgenommen wird und gleichzeitig die irdische Bedrängnis. Doch gerade dies macht ein christliches Leben aus: es bewegt sich zwischen den beiden Polen einer Ellipse: Himmel und Erde. Das Fest Mariä Himmelfahrt kennzeichnet den Abschluss des irdischen Lebens der größten Frau, welche selbst viele Tränen geweint und dennoch „die Größe des Herrn“ gepriesen hat.

EVANGELIUM

Lk 1, 39–56

39 In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg
und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.
40 Sie ging in das Haus des Zacharías
und begrüßte Elisabet.
41 Und es geschah:
Als Elisabet den Gruß Marias hörte,
hüpfte das Kind in ihrem Leib.
Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt
42 und rief mit lauter Stimme:
Gesegnet bist du unter den Frauen
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.
43 Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
45 Und selig,

die geglaubt hat, dass sich erfüllt,

was der Herr ihr sagen ließ.

46 Da sagte Maria:

Meine Seele preist die Größe des Herrn

47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

48 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan

und sein Name ist heilig.

50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht

über alle, die ihn fürchten.

51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

52 er stürzt die Mächtigen vom Thron

und erhöht die Niedrigen.

53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben

und lässt die Reichen leer ausgehen.

54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an

und denkt an sein Erbarmen,

55 das er unsern Vätern verheißen hat,

Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

56 Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr;

dann kehrte sie nach Hause zurück.

Das „Magnificat“, den Lobgesang der Maria, hat eine Vorlage: im ersten Buch Samuel (1 Sam 2, 1-10) preist die Mutter Samuels den Herrn, da sie trotz ihrer Unfruchtbarkeit durch das Wirken Gottes schwanger werden konnte und den großen Propheten Samuel geboren hat. Die Heilsgeschichte setzt sich also fort: jetzt geht es nicht nur um einen Propheten, sondern um Gott selbst, der auf die Welt kommen will. Das, was bei Samuels Mutter Hanna schon angedeutet wurde, vollendet sich in der Gottesmutter Maria. Diese Erwählung, verbunden mit Gottes großem Handeln an ihr, macht Maria einzigartig: sie ist „voll der Gnade“, der „Herr ist mit ihr“ und sie wird zu allen Zeiten von allen und unter allen Frauen „glücklich gepriesen werden“. Diese besondere Erwählung findet ihren vollumfänglichen Ausdruck im Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel: ganz kommt sie zu Gott, nicht nur ihre Seele, sondern total ganz, vollumfänglich, mit Leib und Seele. So drücken es auch die Kräuter aus, die an diesem Tag traditionell gesegnet werden: ein wunderbarer Duft, stark, voll von Leben, der den Körper heilt und erfrischt im Gegensatz zum Gestank der Sünde und des Todes.